



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 19. März 2008 sprach Herr Reinhard Seck aus Darmstadt über

„Architektur auf Weltausstellungsmedaillen von 1851 bis 2000“

Die erste spezielle Ausstellung von Industrieprodukten aus aller Welt fand 1851 in London statt. Eigens zu diesem Anlass wurde der Crystal Palace erbaut, eine große Ausstellungshalle aus Stahl und Glas, welche natürlich auf verschiedenen Medaillen dargestellt wurde.

Auch in den folgenden Weltausstellungen spielten die oft eigens zu diesem Zweck errichteten (und bald wieder abgerissenen) Ausstellungsgebäude eine wichtige Rolle. Eine repräsentative Auswahl von Ausstellungsgebäuden (vom Palast bis zum einfacheren Pavillon) der verschiedenen Veranstaltungsorte wurde auf Medaillen vorgeführt, so z.B. aus London, New York, Chicago, Sydney, Wien und wieder Paris.

Eines der bekanntesten Monumente der Weltausstellungen durfte natürlich auch auf den Medaillen nicht fehlen: Der Pariser Eiffel-Turm, der dem Schicksal des Abrisses glücklicherweise entging und so zum Wahrzeichen von Paris wurde.

Vielfältig wie die Ausstellungsgebäude ist auch der Stil der Darstellungen auf den Medaillen. Es werden Gesamtansichten und Detailausschnitte dargestellt, ebenso Grundrisse von Gebäuden und Pläne ganzer Ausstellungsgelände. Sachlich-nüchterne Darstellungen gehören ebenso dazu wie die Verzierung mit Putten oder einem geflügelten weiblichen Genius. Die künstlerisch und qualitativ oft hochwertigen Erzeugnisse wurden in verschiedensten Materialien wie Silber, Bronze, Kupfer und Zink gefertigt, teilweise auch versilbert oder vergoldet. Sogar geprägte Medaillen aus Holz wurden hergestellt.

Bei den frühen Weltausstellungen bestimmten die verschiedenen Spielarten des Historismus die Architektur, wie die Neo-Gotik, die Neo-Renaissance und der Neo-Barock. Im ausgehenden 19. Jahrhundert dominierte der Jugendstil, der Anfang des 20. Jahrhunderts der Moderne Platz machte. In den 1930er Jahren war die Architektur wie auch deren Darstellung auf den Medaillen dann vom Stil des „Art Deco“ bestimmt.

Selbstverständlich folgten die Weltausstellungen auch nach dem zweiten Weltkrieg dem jeweils aktuellen Zeitgeist, das „Atomium“ in Brüssel von 1958 spricht eine beredte Sprache von der damaligen Begeisterung für alles Atomare.

Die Weltausstellungen der letzten Jahrzehnte zeichnen sich durch moderne Architektur ebenso aus, wie durch Rückgang der Medaillenfertigung zu diesem Thema. Anstecker und Aufnäher dominieren eher den Verkauf von Andenken.

Anhand vielfältiger Medaillen aus eigener Sammlung spannte der Vortragende einen sehr interessanten Bogen über die Entwicklung von Architektur- und Medaillenkunst über 150 Jahre Weltausstellungsgeschichte.

Den Ausführungen des Vortragenden folgten 15 Zuhörer.